

FUNDCHRONIK

MESOLITHIKUM

Popens (1999)

FStNr. 2511/4:146, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Mesolithischer Fundplatz

Die Fundstelle 146 liegt auf einer sandigen Anhöhe oberhalb der Niederung des Krumpen Tiefs. Das natürliche Tal erweitert sich an dieser Stelle zu Nebenarmen und Buchten und wird von zwei kleinen abflusslosen Becken begleitet. Die Hauptfundstreuung befindet sich auf der Ostseite der ostwestlich verlaufenden Anhöhe und besetzt damit den siedlungsgünstigsten Platz. Hier fanden sich an der Oberfläche neben einer spätmittelalterlichen Tonscherbe und Steinzeugscherben zum Teil gebrannte Granite, Sandsteine, Schiefer, Feuersteine, Schlacke sowie Feuersteinartefakte. Während der erstgenannte Teil der Funde eher von der neuzeitlichen Bewirtschaftung des Landes zeugt, weisen die Feuersteinartefakte auf eine Besiedlung in der holozänen wildbeuterischen Steinzeit hin. Es handelt sich um 57 untypische Abschlüge, 32 Abschlüge der Flächenretusche, 50 Klingen, 9 Kernpräparationsabschlüge, 10 Klingenkern (Abb. 1, 4), 1 Abschlagkern sowie 3 kernartige Trümmer. Die Zusammensetzung der Artefaktklassen ist beherrscht von den Artefakten der Klingenproduktion, insbesondere von den Klingen, Klingenkernen und Kernpräparationsabschlügen. Dies wird weniger durch den gebrannten Flint mit schaberartiger Kante und die drei uncharakteristischen Schaber (Abb. 1, 5) als vielmehr durch den Klingenschaber (Abb. 1, 6), das gleichschenklige Dreieck (Abb. 1, 1), die rückenretuschierte Klinge (Abb. 1, 2) und die teilretuschierte Klinge (Abb. 1, 3) bestätigt.

(Text: Wolfgang Schwarz)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 79 (1999),
277–278; NNU Bh. 4 (2000), 22, 23.*

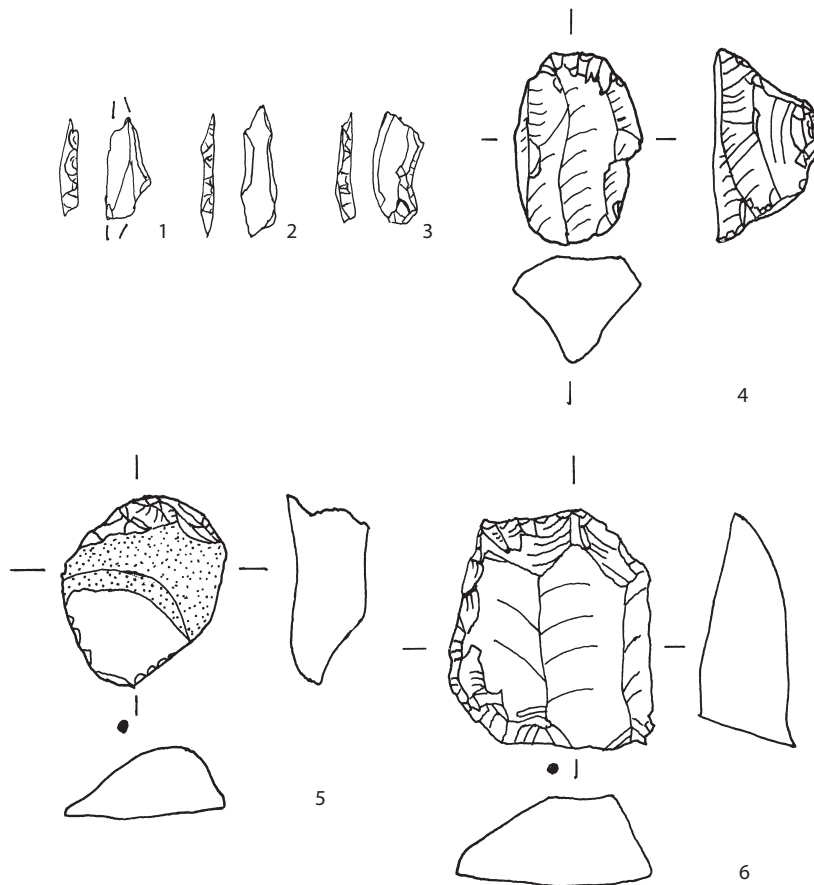


Abb. 1: Popens. 1 gleichschenkliges Dreieck, 2 rückenretuschierte Klinge, 3 teilretuschierte Klinge, 4 Klingen Kern, 5 Schaber, 6 Klingenschaber. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

MESOLITHIKUM

Popens (2002)

FStNr. 2511/4:146, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Mesolithischer Fundplatz

Auf einem Acker, von dem bereits mesolithische Funde bekannt sind, wurde nochmals eine Feldbegehung durchgeführt. Zu den damals aufgeführten Artefakten erbrachte die Feldbegehung weitere datierbare Artefakte. Zu nennen sind drei rückengestumpfte Klingen (Abb. 1, 1–3), vier einfache Spitzen (Abb. 1, 4: A-Spitze; Abb. 1, 5 und 6: 2 B-Spitzen; B-Spitze mit Gebrauchsretusche) und jeweils ein gebrannter und ein ausgesplitteter Ovalschaber. Außerdem wurden 108 untypische Abschlüge, 70 Abschlüge der Flächenretusche, ein proximaler Abschlag eines Klingenkerns, drei Kernkanten, sieben Kernflanken, je zwei unregelmäßige und 20 regelmäßige Klingen, 35 zerbrochene Klingen, drei unregelmäßige Klingen mit partieller Kantenretusche, vierspitzwinklige Klingenkerns, vier polyedrische Abschlagkerne, Trümmer und gebrannter Flint aufgelesen. Darüber hinaus fanden sich eine muschelgrusgemagerte frühmittelalterliche Wandungsscherbe, eine spätmittelalterliche Randscherbe aus blaugrauer Keramik, drei mittelalterliche Wandungsscherben, drei schleifsteinartige Sandsteine, ein neuzeitlicher Schleifstein aus Schiefer sowie eine zylindrische Glasperle. Die letztgenannten Funde scheinen mit der Bewirtschaftung auf den Acker gekommen zu sein.

(Text: Wolfgang Schwarz)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2003), 243.

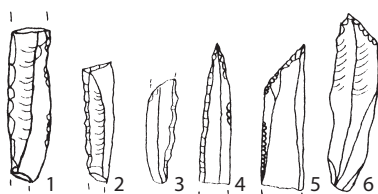


Abb. 1: Popens. 1–3 rückengestumpfte Klingen, 4 rückengestumpfte Spitze, 5 und 6 endretuschierte Spitzen. M. 1:1. (Zeichnung: A. Walter)